

Maximilian Schranner

Spoiler, Parastaaten, Units? Alternativstaatliche Polities aus neorealistischer Perspektive

Die Beispiele Somaliland und Islamischer Staat

Maximilian Schraner

**Spoiler, Parastaaten,
Units? Alternativstaat-
liche Polities aus neo-
realistischer Perspektive**

Maximilian Schranner

Spoiler, Parastaaten, Units? Alternativstaatliche Polities aus neorealistischer Perspektive

Die Beispiele Somaliland und Islamischer Staat

Tectum Verlag

<https://doi.org/10.5771/9783828871953-I>

Generiert durch IP '18.189.184.146', am 04.06.2024, 03:52:53.

Das Erstellen und Weitergeben von Kopien dieses PDFs ist nicht zulässig.

Maximilian Schraner

Spoiler, Parastaaten, Units? Alternativstaatliche Polities aus neorealistischer Perspektive. Die Beispiele Somaliland und Islamischer Staat

© Tectum – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2019

E-Book: 978-3-8288-7195-3

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Werk unter der ISBN 978-3-8288-4286-1 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet
www.tectum-verlag.de

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Vorwort

Theorien sind die tragenden Wände der (Politik-)Wissenschaft. Sie stehen auf dem Fundament der Ontologie und Metatheorie und halten so das Dach wissenschaftlicher Erkenntnis zusammen. Wenn wir bei dieser Metapher bleiben wollen, wären die Fenster unterschiedliche Denkschulen innerhalb eines theoretischen Konstruktes, um in das Innere des Hauses, also in die soziale Welt hineinzuschauen, über welche die Wissenschaftlerin Wissen zu generieren versucht. Wissenschaftliche Erkenntnisse sind stets kumulativ und werden immerwährend von empirischer Forschung ausgeformt, was bedeutet, dass das beschriebene „*Haus der Wissenschaft*“ konstantem Umbau, Ausbau und Renovierung unterliegt. Hierbei halten die Wände nicht nur unterschiedliche Forschungsarbeiten zusammen, sondern definieren auch, was es heißt „*outside the box*“ zu denken. Darüber hinaus sind gute Theorien sparsam und generalisierbar, jedoch nicht unfehlbar, da solide Wissenschaft auch die Möglichkeit zur Falsifizierung der Ergebnisse bietet – wie die Wände eines Hauses sind Theorien also nicht unzerstörbar, aber doch standhaft gegenüber unerheblichen Schäden.

Wir leben in einer Welt im Wandel mit enormen lokalen bis globalen Herausforderungen – sei es transnationaler Terrorismus, Klimawandel oder schwache bis scheiternde Staaten. Wissenschaftliche Theorien helfen uns, Struktur und Ordnung in dieses komplexe Chaos zu bringen. Sie dienen als Orientierung für sowohl die Wissenschaftlerin als auch die Politikerin, doch muss berücksichtigt werden, dass Theorien ebenso wie ihre menschlichen Schöpfer unvollkommen sind. Dies verlangt nach fortwährender Überprüfung vorhandener Theorien zu deren Bestätigung, Widerlegung oder Modifizierung. Insbesondere fehlende Glieder oder gar blinde Flecken bedürfen gezielter wissenschaftlicher Auseinandersetzung, um Theorien an die Realität zu messen und somit ihre Erklärungskraft und ihren Bedeutungsgehalt anzureichern. Dies ist jedoch eine außerordentlich anspruchsvolle Aufgabe, welche tiefes als auch breites Wissen bezüglich der Theorie als auch der Wirklichkeit voraussetzt – Expertise, über die nur wenige Forscher verfügen.

Im 21. Jahrhundert stellen zentrifugale Kräfte das Kernelement unserer aktuellen globalen Ordnung im Frage: die des Staates. Obgleich Debatten über den Nutzen und die Alternativen der Organisationsform Staat in das alte Jahrtausend zurückreichen, sind die Fähigkeiten informeller Akteure, den existierenden Staat herauszufordern und alternative Herrschaftsstrukturen bereitzustellen, gewachsen – nicht zuletzt aufgrund technologischer und kommunikationstechnischer Fortschritte im Zuge der Globalisierung. Obgleich die Vielfalt und Schlagkraft derartiger Organisationen, bei denen es sich häufig um gewaltbereite Akteure wie den Islamischen Staat (IS) handelt, gestiegen ist, bleibt eine befriedigende theoretische Einordnung dieser Einheiten bislang auf der Strecke. Gleichwohl existiert ein terminologisches Überangebot. Quasi-Staat, Alternativstaat, Schattenstaat und Parastaat sind nur eine Auswahl deutscher Bezeichnungen für Ordnungsgebilde, wie sie etwa der Islamische Staat in manchen Gebieten des Irak und angrenzenden Ländern errichtet hat. Im politikwissenschaftlichen Diskurs lässt sich allgemeiner von „*Polity*“ bezogen auf diese Strukturdimensionen sprechen, wobei dieser Begriff, wie auch der einer „*Unit*“, stammend aus der neorealistischen Denkschule der Disziplin der Internationalen Beziehungen, kaum gesellschaftlich verbreitet oder wissenschaftlich bezogen auf diese alternativstaatlichen Strukturen in Räumen fragiler Staatlichkeit untersucht wurde.

Dieses fehlende Glied greift der Autor dieses Buches, Maximilian Schraner, auf und entwickelt ausgehend von der Betrachtung fragiler Staatlichkeit auf der Basis des Neorealismus eine Synthese zur definitorischen Untersuchung besagter alternativstaatlicher Organisationsformen. Die von ihm vorgeschlagenen Merkmale einer „*Polity*“ und einer „*Unit*“ beheben die bisherigen Mängel des terminologischen Überangebots bei gleichzeitiger wissenschaftlicher Obskurität und ermöglichen den überregionalen Vergleich etwaiger Organisationsformen. Anhand der Beispiele Somaliland und Islamischer Staat testet der Autor in überzeugender Weise seine Terminologie und schafft somit die Verbindung zwischen Theorie und Anwendung, welche auch der nichtwissenschaftlichen Leserschaft faszinierende und nachvollziehbar dargelegte Einblicke in die Formierung dieser Akteure und ihrer Organisation bietet. Somit wagt sich Herr Schraner erfolgreich an die oben beschriebene anspruchsvolle Aufgabe, das „*Haus der Wissenschaft*“ weiter auszubauen und lädt wie kein anderer zur tiefergehenden Auseinandersetzung mit diesem kritischen Sujet ein.

Christiane Suchanek

Center for Global Studies, Universität Bonn

Danksagung

Diese Studie basiert auf einer Bachelorarbeit, die im September 2018 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn abgeschlossen wurde. Diese prominente Stelle am Beginn der Veröffentlichung möchte ich nutzen, um all jenen zu danken, die mir im heißen Sommer 2018 bei meinem Vorhaben zur Seite standen.

Zuallererst gilt der Dank den beiden Betreuern der Arbeit, Christiane Suchanek, M.A. und Dr. Enrico Fels. Meiner Themenstellerin Frau Suchanek möchte ich insbesondere für die durchgängige und ausdauernde Betreuung, persönlich und auf elektronischem Wege, über den ganzen Bearbeitungszeitraum und die Hilfe und Anregungen, meine Ideen strukturell und methodisch zu spezifizieren und immer klarer zu arbeiten, danken. Herrn Fels gilt mein Dank für die Begleitung über mein gesamtes Bachelorstudium hinweg, in dem er immer wieder dazu motivierte, klar strukturiert und theoriebasiert wissenschaftliche Analysen anzustellen. Beiden Prüfern gemeinsam danke ich für die Betreuung auch nach Abgabe der Arbeit und die Ermutigung, den Schritt der hier vorliegenden Veröffentlichung zu machen.

Dank aussprechen möchte ich ebenso Prof. Dr. Matthias Becher und der gesamten Abteilung für Mittelalterlichen Geschichte der Universität Bonn. Auch wenn ich nun inhaltlich einen anderen Weg eingeschlagen habe, so wäre doch diese Arbeit in dieser Form ohne den immer offenen Rat und die wissenschaftliche Praxis, mit der ich durch meine Tätigkeit stetig in Berührung war, nicht möglich gewesen.

Sehr herzlich danke ich Eleonore Asmuth aus dem Tectum Verlag, die mir mit schnellem und hilfreichem Rat bei meinem ersten Publikationsvorhaben eine große Unterstützung war.

Ganz allgemein danke ich allen Dozierenden und Kommilitonen aus meinen Studiengängen Politik und Gesellschaft und Geschichte für immer wieder

neue Sichtweisen und manchmal zwar anstrengende, aber doch immer spannende und lehrreiche Diskussionen.

Meiner Familie und meinen Freunden möchte ich dafür danken, dass sie mir einerseits immer beistanden und bei meiner Konzentration auf die Arbeit Nachsicht zeigten, andererseits jedoch auch die Fähigkeit besaßen, mich in den richtigen Momenten abzulenken.

Den größten Dank muss und möchte ich meinen Eltern aussprechen. Nur ihre immer währende sichere, bedingungslose Unterstützung, welche Wege ich auch einschlage, hat diese Veröffentlichung erst möglich gemacht.

Dorsten, 22.12.2018

Inhalt

| | | |
|----------|--|-----------|
| 1 | Einleitung | 1 |
| 2 | Theoretischer Rahmen | 5 |
| 2.1 | Fragile Staatlichkeit | 5 |
| 2.1.1 | Konzepte und Definitionen | 5 |
| 2.1.2 | Kategorien von fragiler Staatlichkeit | 10 |
| 2.1.3 | Konkrete Auswirkungen und Strukturen in fragilen Staaten | 12 |
| 2.1.4 | Kritik an den Konzepten fragiler Staatlichkeit | 17 |
| 2.2 | Wechsel der Perspektive: Der Neorealismus..... | 19 |
| 2.2.1 | Struktur – Anarchie | 19 |
| 2.2.2 | <i>Units</i> | 21 |
| 2.2.3 | Anarchie und das Sicherheitsdilemma in fragilen Staaten | 23 |
| 2.3 | Verbindung: Fragile Staatlichkeit aus neorealistischer Perspektive..... | 25 |
| 2.3.1 | Synthese der zwei Denkschulen..... | 25 |
| 2.3.2 | Definitionen und Abgrenzungen..... | 27 |
| 3 | Methodischer Rahmen | 29 |
| 4 | Fallbeispiele | 33 |
| 4.1 | Somaliland | 33 |
| 4.1.1 | Fallskizze: Somaliland im <i>failed State</i> Somalia..... | 33 |
| 4.1.2 | Somaliland als <i>Polity</i> | 39 |

| | | |
|----------|---|-----------|
| 4.1.3 | Somaliland als <i>Unit</i> | 45 |
| 4.1.4 | Somaliland in der internationalen Struktur..... | 48 |
| 4.2 | Islamischer Staat..... | 51 |
| 4.2.1 | Fallskizze: Der IS, seine Vorgänger und Gegner..... | 51 |
| 4.2.2 | Der IS als <i>Polity</i> | 56 |
| 4.2.3 | Der IS als <i>Unit</i> | 61 |
| 4.2.4 | Der IS in der internationalen Struktur..... | 64 |
| 5 | Fazit: Der Nutzen der Synthese..... | 67 |
| | Anhang..... | 70 |
| | Abkürzungsverzeichnis..... | 73 |
| | Quellen- und Literaturverzeichnis..... | 74 |